

ERGEBNISPROTOKOLL

Abschlussstagung zum Projekt „BNE³“

Donnerstag, 28.03.2019, 9.00 – 15.30 Uhr

Ort: Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume, Flintbek

PPROGRAMM / ABLAUF

- 08:30 Uhr** **Willkommenskaffee**
- 09:00 Uhr** **Begrüßung**
Anne Benett-Sturies, Leiterin Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Heike Hackmann, Vorsitzende ZBSH
- 09:10 Uhr** **Am Anfang war die Zahl ...**
Indikatoren für ein nachhaltiges Schleswig-Holstein
Dirk Schrödter, Staatssekretär schleswig-holsteinische Staatskanzlei
- 09:30 Uhr** **Hochschulen im Wandel zur Nachhaltigkeit**
Johanna Braasch, Vorstand netzwerk n e. V.
- 10:05 Uhr** **BNE³ = Konzept + Struktur + Aktion“**
Ergebnisse aus dem Projekt
Heike Hackmann
- 10:30 Uhr** **Pause**
- 10:50 Uhr** **Einschätzungen zur Lage der Bildung für nachhaltige Entwicklung in SH –**
Soziometrische Aufstellungen und Austausch
Eva Pertzborn, Moderatorin
- 12:00 Uhr** **Mittagspause**
- 13:30 Uhr** **Zwischenruf**
Hannah Lüthje, "Fridays for future"
- 13:40 Uhr** **Wie gehen wir weiter vor, um BNE in Schleswig-Holstein zu fördern?**
Diskussion und Vereinbarung der nächsten Schritte in 4 Arbeitsgruppen
- 15:10 Uhr** **Zusammenfassung | Ausblick**
- 15:30 Uhr** **Ende der Veranstaltung**



Soziometrie (Aufstellung im Raum)

Die Methode: Zu einer Aussage positionieren sich die Teilnehmenden im Raum, z. B. "stimme zu", "stimme bedingt zu", "stimme nicht zu". Die Moderatorin befragt 5-10 Teilnehmende, warum sie sich so positioniert haben

Aussage 1: Mein BNE-Projekt / meine BNE- Aktivitäten haben in Bezug auf nachhaltige Entwicklung einen Nutzen gestiftet.

Kommentare / persönliche Stellungnahmen:

- Durch Schulungen wurden viele Personen erreicht.
- Zahlreiche Multiplikator*innen wurden geschult und gewonnen.
- Evaluation der BNE-Arbeit regional, von öffentlicher Hand befürwortet, aber die Entschlossenheit fehlt. Stiftungen sind entschlossener
- Nutzen durch Workshops, z. B. zum Thema Klimaschutz. Die Politik muss etwas tun und jede*r einzelne muss etwas tun.
- Außerschulische, zertifizierte Bildungseinrichtung erhält zunehmend Unterstützung von Stiftungen und auch kommunale Unterstützung. Stiftet Nutzen durch gute Öffentlichkeitsarbeit.
- Nutzen durch Förderung des Bewusstseins und als Kooperationspartner
- Persönliche Unterstützung für Perspektivfindung.
- Regionale Lebensqualität konnte gesteigert werden durch Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit, auch zunehmende Solidarität
- Evaluation zu Effektivität / Messbarkeit von BNE an Schulen fehlt, keine Zahlen vorhanden.
- An Schulen ist das Bewusstsein über Nutzen nachhaltigen Handelns ausgeprägt, hingegen das Vokabular "BNE" in den Anfängen.

Aussage 2: Bei der Umsetzung meines BNE-Projektes/ durch meine BNE-Aktivitäten hat sich gezeigt, was förderliche Strukturen sein können.

Kommentare / persönliche Stellungnahmen:

- *Schüler*innen und Lehrer*innen sind so gefordert und gestresst von der Bewältigung des Schulalltags, dass das Interesse bzw. die Energie für zusätzliche Angebote gering ist.*
- *Hochschulstrukturen können förderlich aber auch hinderlich sein, bei studentischen Projekten: Wer ist verantwortlich?*
- *Finanzen fehlen für Personal, Projekte, Material. Anschubförderungen sind zu bekommen, aber langfristige Finanzierung ist schwierig.*
- *Verbote sind hinderlich, z. B. bei der Fridays for Future-Bewegung wird politisches Engagement der Schüler*innen als unentschuldigte Fehlstunden geahndet, sie erhalten aber nur dann diese mediale Aufmerksamkeit.*
- *Hierarchische Strukturen in Ministerien können hinderlich sein, Bottom-up-Bewegungen sind erforderlich*
- *Konkrete Anlässe befördern BNE; bürokratischer Aufwand sollte möglichst gering gehalten werden; gesicherte Finanzierung ist notwendig.*
- *Gestiegenes Bewusstsein für Nachhaltigkeit durch Bildungsarbeit ist zu beobachten.*
- *Personen in Führungspositionen geben Rückendeckung für Initiativen*

Aussage 3: Mit meinem BNE-Projekt / durch meine BNE-Aktivitäten konnte ich die Motivation von anderen erhöhen, sich für BNE zu engagieren.

Kommentare / persönliche Stellungnahmen:

- vor allem durch persönliche Kontakte, aber auch Netzwerke und Mund-zu-Mund-Propaganda;
- persönliche Treffen sind immer förderlich,
- durch Vermittlung der eigenen Überzeugung und durch gemeinsame Projektentwicklung;
- Begriff "BNE" zu sperrig, Vermittlung des komplexen BNE-Konzeptes schwierig, aber konkrete Nachhaltigkeitsthemen sind gut vermittelbar → Inhalt von "BNE" bekannter machen

Aussage 4: Ich habe Ideen, was die nächsten Schritte sein könnten, um BNE in Schleswig-Holstein zu fördern.

Kommentare / persönliche Stellungnahmen:

- Vernetzung der Bildungsbereiche voran bringen
- BNE-Landesstrategie: Ausgeprägte Zusammenarbeit bei Strategieentwicklung, stützen im Entwicklungsprozess, offener Dialog
- Zertifizierung meiner Bildungseinrichtung wird angestrebt
- Vorhandenes etablieren, Neues initiieren

Weitere Stellungnahmen

- Kooperationen / Vernetzung zwischen den Hochschulen befördern, Wissenstransfer muss geordneter werden
- Finanzen sichern, ministerielle und politische Unterstützung erforderlich
- Forderung an Politik: Netzwerkarbeit fördern, dabei ist Unabhängigkeit wichtig → BNE-Agentur
- Schnittstelle Hochschule – Zivilgesellschaft: Netzwerkfunktion ist auch Übersetzungsfunktion, eine Matchingstelle ist von Nöten (Third Mission); politischer Druck fehlt; BNE-Umsetzung ist abhängig von Einzelpersonen
- Zielgruppen sollten auch Unternehmen und bildungsferne Personen sein
- An Schulen Bottom-up-Bewegung von BNE erleichtern: den Schüler*innen ermöglichen, selbst aktiv zu werden. Die Lehrkräfte haben durch Digitalisierung kein Wissensmonopol mehr.
- Nachhaltigkeit muss für Hochschulen, Schulen und Ausbildungsbetriebe selbstverständlicher Bestandteil sein; Fridays for future-Aktive engagieren sich, benötigen auch Rückenwind
- Staatssekretär Schroedter hat Bereitschaft signalisiert, eine Nachhaltigkeitskultur in der Gesellschaft zu fördern.
- Wirtschaft muss Nachhaltigkeit einbeziehen, nicht nur ökonomische Interessen.
- Die Zeit scheint reif für gesellschaftlichen Wandel im Sinne von BNE, z. B. Bio-Städte schaffen Bewusstsein, viele Menschen werden erreicht
- BNE als Lebensform, Teil der Gesellschaft, Unterrichtsfach
- Kultur der Nachhaltigkeit → Indikatorenbildung für BNE-Landesstrategie → Interessenvertreter beraten über qualitativ sinnvolle Schritte → Agendasetting
- Wie muss Prozess für gute Beteiligung (in BNE-Landesstrategie??) gestaltet sein?

Wie gehen wir weiter vor, um BNE in Schleswig-Holstein zu fördern?

Diskussion und Vereinbarung der nächsten Schritte in 4 Arbeitsgruppen

Zielgruppen

Informationen über BNE

- pauschal an alle
- DIE Gesellschaft – nicht nur die junge Generation, sondern auch ältere Generationen

Mitwirkung / Umsetzung

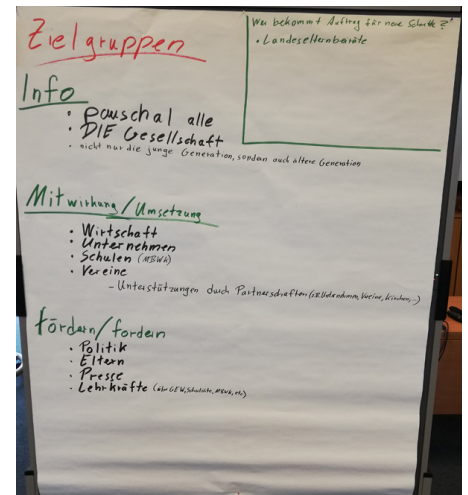
- Wirtschaft
- Unternehmen
- Schulen (MBWK)
- Vereine
- Kommunen
- Unterstützungen durch Partnerschaften (z.B. Unternehmen, Vereine, Kirchen,...)

Fördern / fordern

- Politik
- Eltern
- Presse
- Lehrkräfte (über GEW, Schulräte, MBWK, etc.)
- BNE als Imagegewinn für Unterstützer / Parteien

Wer bekommt Auftrag für neue Schritte?

- Landeselternbeiräte

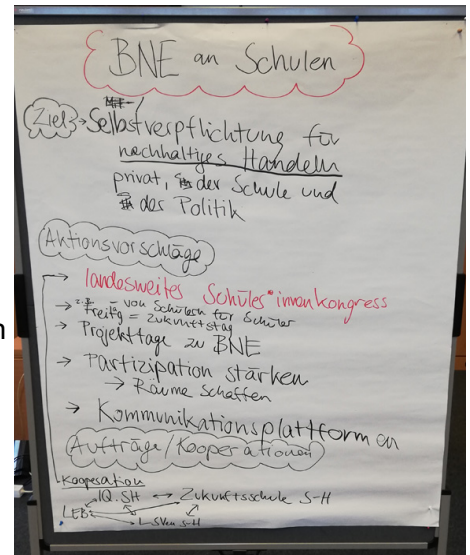


BNE an Schulen

Gemeinsame Vorstellung

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe „BNE an Schulen“ waren unter anderen Schülerinnen und Schüler aus den Aktionen „Fridays for Future“ und einige Lehrkräfte der Initiative Zukunftsschule S.H. Damit war die Diskussion in der Gruppe geprägt durch die Vorstellung, dass Bildung für Nachhaltige Entwicklung als übergreifendes Bildungskonzept alle Lern- und Unterrichtsprozesse prägen soll. Die Forderungen der Schülerinnen und Schüler in den Aktionen zu „Fridays for Future“ unterstützen diese Vorstellungen. Damit bieten sich Kooperationen zwischen diesen aktiven Schülergruppen und den Lehrkräften an, die diese Bildungsprozesse in den Schulen meist seit vielen Jahren initiieren und durchführen.

(zum Beispiel im Rahmen der Initiative „Zukunftsschule S.H.)



Ziel für gemeinsame Aktionen

Als ein übergreifendes Ziel von Aktionen wurde die Forderung nach **Selbstverpflichtung für nachhaltiges Handeln** aufgestellt. Und zwar sollten diese Selbstverpflichtungen für nachhaltiges Handeln auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden:

- auf der individuellen und privaten Ebene
- im Unterrichts- und Schulbereich und
- auf den unterschiedlichen politischen Ebenen.

Aktionen sollten dann auf allen Ebenen Selbstverpflichtung für nachhaltiges Handeln anstoßen, stärken und weiterführen.

Aktionsvorschläge

Konsens fand der Vorschlag einen **landesweiten Schüler*Innenkongress** durchzuführen. Damit soll ein Raum für Ideen, generationsübergreifenden Austausch und gemeinsame Aktionen geschaffen werden. Das heißt auch, dass der Tag gemeinsam geplant und durchgeführt werden soll. Dieser Tag sollte in den Schulen intensiv vorbereitet werden. Zum Beispiel durch „**Freitage als Zukunftstage**“, in denen explizit, bewusst und durchgängig Themen für zukunftsbewusstes Handeln in den Schulen behandelt werden – überwiegend durchgeführt von Schülern für Schüler. Diese Aktionen könnten als Beispiele und Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Schulen auf dem Kongress dienen.

Weitere Aktionsvorschläge in den Schulen, die im Zusammenhang mit den Aktionen der Schülerinnen und Schüler stehen, sind **Projektstage zu BNE**. Auch diese Aktionen sollten partizipativ von Lehrkräften und Schülern initiiert, geplant und durchgeführt werden. Dabei sollten in den Projekten die Kommunikations- und Kooperationsprozesse über die Gruppe der Lehrkräfte und Schüler auch auf Eltern und Vertretern von Kommunen ausgedehnt werden. Zukunftsbewusstes Handeln erhält so die Chance, aus dem schulischen Umfeld im politischen Raum aktiv zu werden.

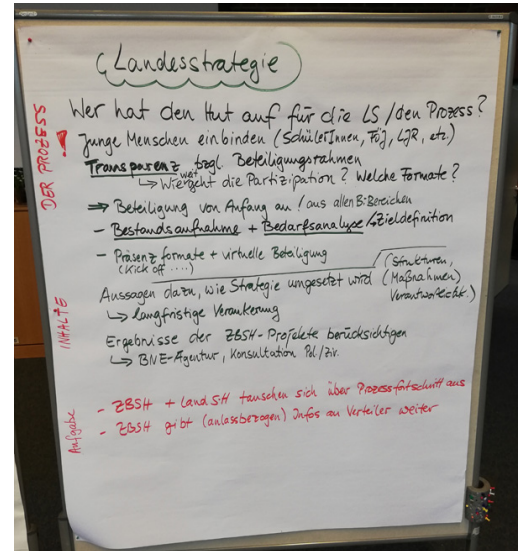
Aufträge und Aufforderungen zu Kooperationsmaßnahmen richteten sich an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe „Schulen“. Auftragsziel ist es, einen Schüler*innenkongress in Schleswig-Holstein zeitnah zu planen. Aufgefordert wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Institutionen, sich aktiv an dieser Aufgabe zu beteiligen. Als wichtige Kooperationspartner wurden dazu der Landeselternbeirat (LEB), das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH), die Initiative Zukunftsschulen S.H. und die Landeschüler*innenvertretung genannt.

BNE-Landesstrategie

Frage: Wer hat den Hut auf für die Landesstrategie / den Prozess?

Anregungen / Forderungen für den Prozess:

- Junge Menschen einbinden (Schüler*innen, FöJ, LJR, etc.)
- Transparenz bezüglich Beteiligungsrahmen:
Wie weit geht die Partizipation der Zivilgesellschaft? Welche Formate?
- Beteiligung von Anfang an! Alle Bildungsbereiche einbinden
- Bestandsaufnahme BNE in SH + Bedarfsanalyse + Zieldefinition
- Präsenzformate (Kick off, ...) in Kombination mit virtuellen Beteiligungsformen



Inhalte der BNE-Landesstrategie

- Landesstrategie muss Aussagen dazu enthalten, wie die Strategie umgesetzt wird
→ Strukturen + Maßnahmen + Verantwortlichkeiten
→ langfristige Verankerung muss Ziel sein
- Ergebnisse der ZBSH-Projekte sollen Berücksichtigung finden
→ BNE-Agentur, regelmäßige Konsultationen Politik / Zivilgesellschaft

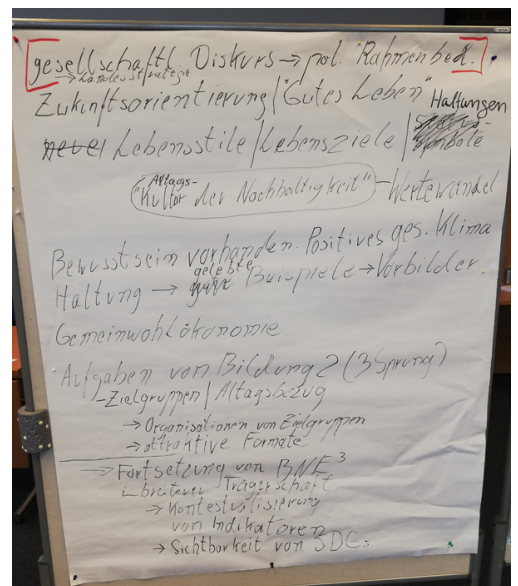
Aufgabe

- ZBSH + Land SH tauschen sich über Prozessfortschritt aus.
- ZBSH gibt (anlassbezogen) Informationen an E-Mail-Verteiler von Interessierten weiter.
- Unterstützungsleistung für Partizipationsprozess durch viele, ehrenamtlich nicht zu leisten.

(Alltags-)Kultur der Nachhaltigkeit

BNE zielt auf die Entwicklung, Realisierung und Verstetigung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit als Grundlage und Ausdruck einer nachhaltigen Entwicklung. Angestrebt wird ein umfassender gesellschaftlicher Diskurs, der neue Haltungen generiert und bekannt macht und damit den Wertewandel zum Rahmen für Bildung und politische Entscheidungen macht.

Für diesen Wertewandel, der sich auf Lebensstile und Lebensziele bezieht und in seinem Kern von Begriffen wie „Zukunftsorientierung“, „Gutes Leben“ und „Gemeinwohlökonomie“ geprägt wird, gibt es einen wachsenden und breite Bevölkerungsschichten erreichenden Bewusstseinsprozess. Dieser muss gestärkt und verstetigt werden.



Hier haben BNE-Prozesse eine zentrale Funktion. Sie können:

- die SDG`s sichtbar machen und deren Bedeutung hervorheben
- gelebte positive Beispiele als Vorbilder in Alltagskultur verankern, verknüpft mit Indikatoren der BNE-Landesstrategie
- Formate und Inhalte anbieten, die die Ziele „Verstehen, Bewerten, Handeln“ miteinander verbinden
- durch ihren Alltagsbezug unterschiedliche Zielgruppen an ihren jeweiligen Orten abholen. Hier können auch Kooperationen von BNE-Akteur*innen mit Partner*innen, wie etwa Schulen oder Arbeitsverwaltung, sehr sinnvolle Instrumente sein.
- Die Arbeitsgruppe empfiehlt eine Fortsetzung des laufenden Projektes BNE³, ggf. in einer breiteren Trägerschaft. Dieses Anschlussprojekt sollte darauf ausgerichtet sein, auch im Kontext der BNE-Strategie die notwendige Verbindung von Bildungsprozessen, Wertewandel und Nachhaltiger Entwicklung zu profilieren.

Ausblick / nächste Schritte

- Ansprechpartner*innen als Vertreter*innen der Zivilgesellschaft für das Land SH soll/muss es geben
- Mehrheitlich wird dem ZBSH das Vertrauen für diese Aufgabe ausgesprochen
- Voraussetzung: Finanzierung
- Möglichkeiten der Finanzmittelakquisition werden ZBSH + DKJS gemeinsam recherchieren